



BEWEGTE ZEITEN

Neues im SIR ...	2	Ins Ländle geschaut ...	3	GERN für's Klima ...	4
Wohnbedarfserhebung in Gemeinden ...	5	Schulstraßen in Salzburger Gemeinden ...	6		
Raumordnung – ein Schlüssel für leistbares Wohnen ...	7	Der Dientner Weg zur Energieautonomie ...	8		
Erfahrungsaustausch und Vernetzung im e5-Programm ...	9	Energiegemeinschaften ...	10		
Ziele & Maßnahmen für klimaneutrale Städte ...	11	Kurz notiert ...	12		



OLIVER WAGNER
SIR-GESCHÄFTSFÜHRER

EDITORIAL

Mit Reformwillen den Kurs bestimmen

■ In bewegten Zeiten stehen ganz besonders Gemeinden und Regionen vor neuen Herausforderungen. Es reicht nicht, bekannte Wege einfach weiterzugehen, zu dynamisch sind die gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und räumlichen Entwicklungen. Mit konsequentem Reformwillen den Kurs zu bestimmen, heißt daher: offen sein für Veränderung und bereit, den eigenen Kurs immer wieder bewusst auszurichten.

Gerade im kommunalen Umfeld braucht Reformarbeit einen klaren Kompass: Was können wir besser, effizienter, zukunftsfähiger machen? Wo helfen Synergien und Kooperationen? Wie können wir Gemeinden, Akteure im kommunalen Umfeld, etc. gegenseitig stärken und voneinander lernen? In dieser Auseinandersetzung liegt großes Potenzial. Doch die letzten Jahre haben uns auch gezeigt: die Anforderungen auf kommunaler Ebene werden nicht geringer und neue Aufgaben erfordern mehr Ressourcen und Kompetenzen. Veränderungen gelingen nur gemeinsam. Vertrauen, Kooperationswillen und die Bereitschaft, Verantwortung zu teilen, sind dabei entscheidend. Ebenso wichtig ist es, Überholtes loszulassen und Raum für Neues zu schaffen, pragmatisch, Schritt für Schritt. Klar ist: Kein Bürgermeister, keine Amtsleiterin und kein Team steuert diesen Wandel allein. Es braucht die Kraft der Gemeinschaft, starke Partnerschaften und interkommunale Zusammenarbeit.

Das SIR begleitet die Gemeinden und Regionen in Salzburg auf diesem Weg bereits seit über 50 Jahren. Als innovative Drehscheibe für zukunftsfähige Projekte und nachhaltige Lebensqualität unterstützen wir am Standort Salzburg und über die Grenzen hinaus mit einem interdisziplinären Ansatz und Weitblick. Wir arbeiten lösungsorientiert in den Bereichen Energie, Klima, Raumordnung, Ortskernentwicklung, Gebäude und Wohnen, Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung. Dabei begleiten wir in der Gemeinde- und Regionalentwicklung von der ersten Idee bis zur Umsetzung neuer Konzepte. Unser Ziel ist es, gemeinsam mit unseren Partner:innen praxisnahe und innovative Lösungen für lebenswerte Räume und zukunftsfähige Strukturen in ihrer Entwicklung und Umsetzung zu unterstützen. Wir sind aufmerksam für Veränderung und arbeiten aktiv für ein nachhaltiges Morgen. So bildet das SIR das Kompetenzzentrum für räumliche Entwicklung in Salzburg.

Zentral ist es daher in unserer Arbeit fachliches Wissen in die Praxis zu bringen und über ein breites Spektrum an Seminaren und Veranstaltungen weiterzugeben. Dabei vermitteln wir fundiertes Wissen, neue Impulse und praxisnahe Werkzeuge, um Reformprozesse aktiv und kompetent zu gestalten. Wir bringen uns individuell ein und bieten Plattformen für den Austausch, die Zusammenarbeit und die Vernetzung.

Denn wer heute mit Weitsicht und Reformwillen den Kurs bestimmt, sichert die Handlungsfähigkeit und Lebensqualität in den Gemeindegebieten auch für morgen. Gerade in bewegten Zeiten bewährt sich, wer bereit ist, das Notwendige neu zu denken und dabei die richtigen Partner an seiner Seite weiß.



Unsere Website wurde komplett neu gestaltet: altbewährter Name, aber gänzlich umgestalteter und aktualisierter Inhalt! Allen Interessierten – von Gemeinden, regionalen, nationalen und internationalen Partner bis hin zur aktiven Bürgerschaft – bieten wir damit einen breiten Überblick zu unseren vielfältigen Aktivitäten und Angeboten.

SCHAUEN SIE REIN:
www.sir.at

AUF ZU NEUEM UFERN



Seit Ende 2015 war **Mag. Alexander Rehbogen MBA** im Fachbereich Energie vorwiegend mit Aufgaben im Bereich räumliche Energieplanung und kommunale Wärmeplanung befasst, wo er auch eine Reihe von Forschungs- und Pilotprojekten federführend entwickelt und betreut hat. Doch umtriebige Menschen brauchen immer wieder neue Herausforderungen: so hat unser Kollege mit Juni die Geschäftsführung des umwelt service salzburg übernommen.



Andrea Kargl BSc hat seit Herbst die abfallwirtschaftliche Servicestelle unterstützt. Aus privaten Gründen verlässt sie uns nach acht Monaten leider wieder und wird künftig ihr Wissen im Holzbau in einer Firma in Oberösterreich einsetzen.

Wir wünschen beiden alles Gute für die Zukunft und die neuen Aufgaben!

SIR-WOHNBAUExKURSION 2025 NACH VORARLBERG

Die Wohnbauexkursion 2025 war dem Schwerpunkt Holzbau gewidmet und führte uns am 21./22. Mai nach Vorarlberg. 20 Teilnehmende aus den Bereichen Planung, gewerblicher und gemeinnütziger Wohnbau, Gemeindepolitik und Soziologie besuchten zahlreiche gelungene Wohn- und Kommunalbauten in Holz- oder Holzhybridbauweise.

Ins Ländle geschaut



Wohnquartier Kreuzfeld in Altach



Besichtigung des Kindergartens Altach

■ Der Schwerpunkt der Wohnbauexkursion lag darin, Projekte zu besuchen, sich Ideen zu holen, von den Erfahrungen zu lernen und in einen Austausch mit Bauherren, Planern und Umsetzern zu kommen. Besonders bereichernd war für uns der direkte Austausch mit Arch. Johannes Kaufmann, der viele Holzwohnbauprojekte bereits umgesetzt hat, aber auch mit Vertretern der Gemeinden sowie den Bauträgern VOGEWOSI und Wohnbauselbsthilfe GmbH.

In **Lustenau** besichtigten wir ein Wohnhaus mit Krabbelgruppe, Arztpraxis und betreutem Wohnen. Die Wohnungen im Holzbau konnten kostengünstig hergestellt werden und bieten einen hohen Wohnkomfort und gutes Raumklima.

In **Altach** wurden wir von Bürgermeister und Bauamtsleiter durch den neu errichteten Kindergarten geführt. Der Holzbau mit dem großzügigen Eingangsfoyer (= Indoor-Spielbereich) wurde im Jänner 2023 eröffnet und hat Platz für vier Kleinkind- und zwei Kindergartengruppen; ein großer Turnsaal kann auch von externen Gruppen genutzt werden. Im Bauareal wurden weitere vier Holzwohnbauten mit Eigentumswohnungen errichtet. Zudem bietet die Gemeinde Starterwohnungen zur Miete an. Das Wohnquartier wurde als autofreie

Anlage konzipiert und verfügt über eine Tiefgarage.

Bei den Wohnbauprojekten informierten wir uns über die Projekte des Vorarlberger „**Wohnen 500+**“ und „**Wohnen 500+**“. In diesem Programm wurde von der VOGEWOSI sehr günstiger Holzwohnbau umgesetzt. Möglich wird diese hohe Effizienz bei der Errichtung durch ein innovatives Holzmodulbausystem, das weitgehend vorgefertigt wird. Dabei werden jeweils vier Wohnungen um ein zentrales Stiegenhaus angeordnet, im Erdgeschoß befinden sich Fahrrad- und Nebenräume. Beim Modell „Wohnen 500+“ sind innerhalb dieser Module 2-, 3- und 4-Zimmer Wohnungen möglich. Ein Lift ermöglicht die barrierefreie Erschließung aller Wohnungen. Die günstigen Kosten sind durch eine kürzere Bauzeit und Entfall einer Unterkellerung und Tiefgarage möglich. Die notwendigen Abstellplätze werden ebenerdig im Freiraum erstellt.

Ein weiteres Highlight war eine Führung durch die **Stadt Hohenems**, die in den letzten Jahren sehr viel Engagement und Energie in die Wiederbelebung der Altstadt gelegt hat. Hier wurden eine Begegnungszone eingerichtet sowie viele Bestandshäuser saniert und mit neuen Nutzungen die

Erdgeschoßzone belebt. Zudem wurde ein neues Rathaus in Holzbauweise errichtet. Hier gewährten uns der Leiter der Stadtplanung sowie der Projekt- und Quartiersentwickler spannende Einblicke in die lokalen Planungsprozesse und Herausforderungen der Quartiersentwicklung.

Zum Abschluss besuchten wir noch die Wohnanlage Maierhof in **Bludenz**. Der gemeinnützige Bauträger Wohnbauselbsthilfe konnte in Zusammenarbeit mit der Stadt Bludenz eine Wohnanlage mit acht Baukörpern, gemeinschaftlich genutzten Freiräumen und einen Gruppenraum errichten.

Das abwechslungsreiche Programm der Exkursion bot nicht nur zahlreiche inspirierende Beispiele moderner Holzbauweise, sondern auch viele informative Gespräche und wertvolle Eindrücke, die wir alle mit nach Hause nehmen konnten.



DANIELA KATSCHTHALER-JAHRMANN & INGE STRASSL

WAS KLIMASCHUTZ UND WOHNZUFRIEDENHEIT MITEINANDER ZU TUN HABEN

Ein Projekt zur Unterstützung und Motivation von Bewohner:innen hin zu klimafreundlicherem Verhalten wurde erfolgreich abgeschlossen: das Stadtlabor Graz, das SIR und die Uni Innsbruck entwickelten gemeinsam einen „Baukasten für nachhaltiges Wohnen“.

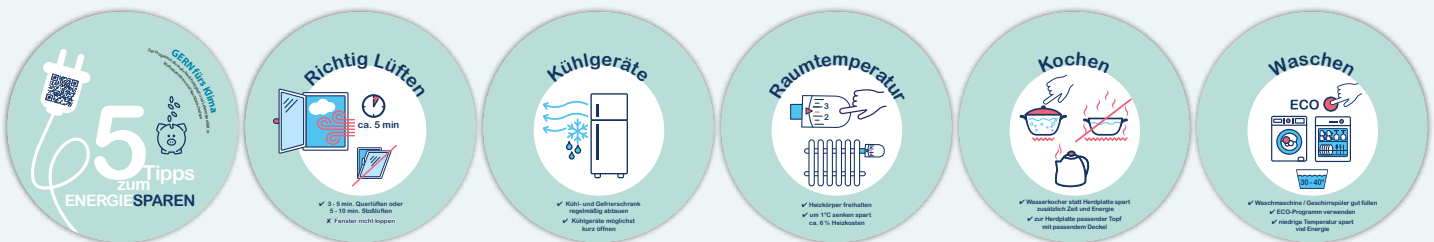
GERN fürs Klima



Bewohnertag im Engelbert-Weiß-Weg



Hausordnung in Form von Piktogramm-Tafeln



Energiespartipps auf Bierdeckeln

Die im Projekt „GERN fürs Klima“ erarbeitete Sammlung an Tools, Beispielen und Hilfestellungen soll es erleichtern, in Wohnsiedlungen Bewohner:innen zu klimafreundlichem Verhalten zu motivieren.

BEISPIELE & VORLAGEN

Zu folgenden Themen wurden eine umfangreiche Beispielsammlung angelegt und Hilfsmittel (Checklisten, Befragungen, Vorlagen Hausordnung, etc.) zusammengestellt:

- Energie
- Mobilität
- Abfall & Ressourcen
- Starke Nachbarschaft

Entstanden ist dabei etwa eine Vorlage für eine Quartierseinschätzung des Baubestands und möglicher Verbesserungspotenziale. Diese können es Gebäudeeigentümern oder Hausverwaltungen erleichtern, die passenden Maßnahmen und Themen zu wählen.

BEWOHNERBEFRAGUNG

Eine Befragung der Bewohnerschaft kann ebenfalls helfen, die Stimmung und mögliche Problemfelder einer Wohnanlage genauer zu

erheben. Fragen zu verschiedenen Themen geben den Bewohner:innen die Möglichkeit zu reflektieren und ein Feedback zu geben.

- allgemeine Zufriedenheit
- Wohndauer
- Bleibewunsch
- Kostentoleranz
- Störfaktoren
- Identifikation mit dem Wohnumfeld
- Mobilitätsalternativen
- Energieeffizienz
- Umgang mit Ressourcen
- Problempotenziale

So bekommen Gebäudeeigentümer und Hausverwaltungen ein rundes Bild, da sonst nur die Unzufriedenen in Erscheinung treten.

Zum Thema **starke Nachbarschaften** wurde die bestehende Hausordnung mittels Piktogrammen überarbeitet und in einer Wohnanlage angebracht.

Das Thema **Energiesparen im Haushalt** wurde in Form von „Bierdeckel“ mit Energiespartipps in einfacher Sprache bzw. in grafischer Darstellung aufgearbeitet und bei diversen Veranstaltungen verteilt.

BEWOHNERTAGE

Weiters fanden in den Modellwohnanlagen Bewohnertage mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten statt:

- Anliegen an die Hausverwaltung
- Sicherheit und Sauberkeit
- Mülltrennung/Müllentsorgung
- Mülltrennung mit Kindern

FAZIT

Durch diese Materialien und Aktivitäten können Probleme frühzeitig erkannt werden und somit kann oft mit geringem Aufwand gegen-gesteuert werden. Ein gutes soziales Miteinander und ressourcenschonendes Verhalten hilft, den Bewohner:innen Geld zu sparen und macht eine Wohnanlage lebenswerter.



DANIELA KATSCHTHALER-JAHRMANN & INGE STRASSL
SIR – SALZBURGER INSTITUT FÜR RAUMORDNUNG UND WOHNEN GMBH

WAS WIRKLICH GEBRAUCHT WIRD: BETEILIGUNG ALS PLANUNGSGRUNDLAGE

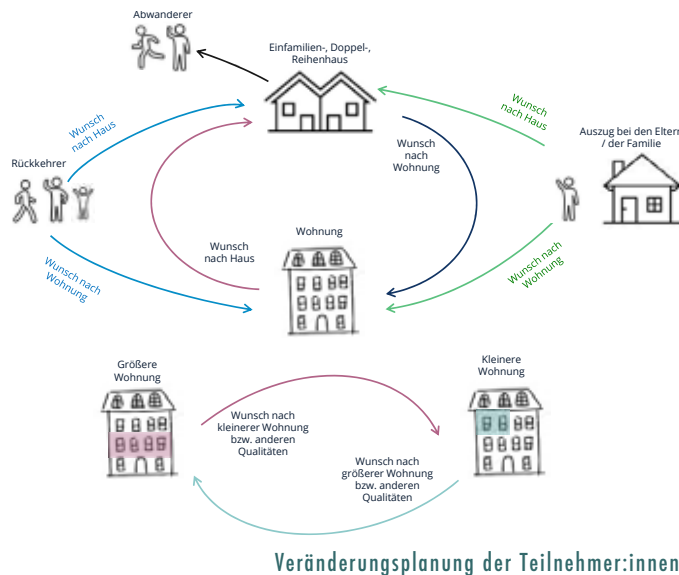
Um Wohnraum bedarfsorientiert zu planen, erheben die Gemeinden Strobl und Thalgau den Wohnbedarf der Bevölkerung. Die Befragung schafft Transparenz, fördert Beteiligung und liefert wichtige Grundlagen für künftige Wohnbauprojekte.



Aktive Prozessbeteiligung für Bürger:innen

Wohnbedarfserhebung in Salzburger Gemeinden

Die Bereitstellung von geeignetem und leistbarem Wohnraum stellt für viele Gemeinden eine zentrale Herausforderung dar. Auch wenn zukünftig nur ein geringer Bevölkerungszuwachs prognostiziert wird, nimmt die Bevölkerung einen Mangel an leistbarem Wohnraum wahr. Neben demographischen Veränderungen sind auch steigender Wohnflächenbedarf pro Person, Leerstand sowie die spekulative Nutzung von Immobilien Ursachen für steigenden Wohnraumbedarf. Um diesen **Herausforderungen** gezielt begegnen zu können und zukünftige Wohnbauprojekte bedarfsorientiert sowie nachhaltig zu planen, setzen die Gemeinden Strobl und Thalgau auf die Erhebung des tatsächlichen Wohnbedarfs der einheimischen Bürger:innen. Ein zentrales Anliegen ist es, die breite Bevölkerung aktiv in den Entwicklungsprozess einzubinden, um Akzeptanz und ein gemeinsames Verständnis für anstehende Bauprojekte zu entwickeln. Die Wohnbedarfserhebung wurde im Zuge des Themenbeteiligungsprozesses von „Zukunftsraum.Gemeinde“ vom Land Salzburg gefördert und mit dem SIR umgesetzt. Die Befragung wurde mit sozialwissenschaftli-



Veränderungsplanung der Teilnehmer:innen

cher Prozessbegleitung durch Sarah Untner (raumsinn) sowie in enger Abstimmung mit der Land-Invest Salzburg und der Gemeindepolitik durchgeführt. **Ziel der Befragung** war die Ermittlung des künftigen Wohnbedarfs sowie die Abfrage der Veränderungsbereitschaft der Bevölkerung. Zudem wird mit Infoboxen im Fragebogen zu Eigentumsverhältnissen, Haushaltsgrößen, Preisentwicklungen von Eigentum oder Finanzierungsmodellen Bewusstsein geschaffen. Alle Bürger:innen ab 16 Jahren wurden eingeladen – online oder analog – daran teilzunehmen. Auch all jene, die in Zukunft wieder in die jeweilige Gemeinde zurück-

ziehen möchten, wurden gezielt angesprochen. Erfragt wurden demografische Daten, die aktuelle Wohnsituation (z.B. Wohnform, Wohnfläche), der zukünftige Wohnraumbedarf (gewünschte Wohnformen, Qualitäten im Wohnumfeld) sowie die Veränderungsbereitschaft im Bestand, etwa durch Vermietung oder Verkauf von Teilflächen.

Durch gezielte **Auswertungen** können wertvolle Erkenntnisse gewonnen werden: zum Bedarf von bestimmten Wohnformen für unterschiedliche Zielgruppen, zu gewünschten Angeboten im Wohnumfeld und in der Gemeinde oder zur Verbindung von Eigentumswunsch und finanzieller Realität. Als **Ergebnis** zeigen sich die individuellen Veränderungswünsche der Bevölkerung. In beiden Gemeinden war die Beteiligung sehr hoch und die Ergebnisse sind nun eine wertvolle Grundlage für die weitere politische Arbeit. Die Ergebnisse werden öffentlich präsentiert und fließen direkt in künftige Planungsprozesse von z.B. Baulandsicherungsmodellen ein. In dieser öffentlichen Veranstaltung wird Bürger:innen außerdem die Möglichkeit gegeben, sich aktiv mit Ideen und Wünschen zu beteiligen.

UNTERSTÜTZUNGSLEISTUNGEN

Das SIR unterstützt Gemeinden neben Wohnbedarfserhebungen auch mit strategischer Beratung zur Wohnpolitik, der Entwicklung von Leitbildern und der Priorisierung von Maßnahmen sowie bei Bürgerbeteiligung im Rahmen von „Zukunftsraum Gemeinde“. Zudem werden Projekte durch Moderation von Arbeitsgruppen, Integration aktueller Themen sowie Qualitätssicherung und Fördermittelakquise begleitet.



JULIA ARMSTORFER & PATRICK LÜFTENECKER

EIN BEITRAG ZUR ORTSKERNSTÄRKUNG UND VERKEHRSSICHERHEIT

Verkehrsberuhigung vor Schulen ist ein wichtiger Baustein zukunftsfähiger Ortsentwicklung und ein zentrales Thema in den SIR-Seminaren. Schulstraßen bieten eine einfache Möglichkeit, das Umfeld von Schulen sicherer zu gestalten und aktive Mobilität zu fördern. Gemeinsam mit Expert:innen werden von den Gemeinden passende Maßnahmen entwickelt und umgesetzt.



TÖRRINGSTRASSE IN SALZBURG-LIEFERING: an jedem Schultag wird sie von 7:30 bis 8:00 Uhr zur Schulstraße. Ein Scherengitter verhindert die Zufahrt für unberechtigte Autos, Eltern übernehmen den Schülerlotsendienst – dies funktioniert sehr gut.

Schulstraßen in Salzburgs Gemeinden

VERKEHRSBERUHINGUNG VOR SCHULEN: WAS GEMEINDEN TUN KÖNNEN

Jeden Morgen dasselbe Bild: vor vielen Schulen herrscht dichter Verkehr, Autos drängen sich durch enge Straßen, es wird gehupt, gewendet, gedrängelt. Dabei wissen viele Eltern, dass Kinder idealerweise zu Fuß oder mit dem Rad zur Schule kommen sollten, doch aus Bequemlichkeit, Zeitdruck oder Sorge um die Sicherheit greifen viele trotzdem zum Autoschlüssel. Das Ergebnis ist ein paradoxes: Der Wunsch nach Sicherheit schafft Unsicherheit. Eine einfache, aber wirkungsvolle Maßnahme verspricht Abhilfe: die Schulstraße.

SCHULSTRASSE – EIN NEUES VERKEHRSMODELL

Seit Oktober 2022 ist die „Schulstraße“ in der Straßenverkehrsordnung verankert. Dies ermöglicht Gemeinden, Straßen vor Schulen zu bestimmten Zeiten – meist am Morgen vor Unterrichtsbeginn – für den motorisierten Verkehr zu sperren. Anders als bei Begegnungszonen ist diese Sper-

re zeitlich begrenzt, aber in ihrer Wirkung klar: Kinder dürfen die gesamte Fahrbahn nutzen, Kfz-Verkehr ist – mit wenigen Ausnahmen (z.B. Polizei, Rettung, Müllabfuhr oder Anrainer mit Zufahrtsrecht) – verboten; Fahrräder sind weiterhin erlaubt. Damit diese Regelung wirksam wird, können Scherengitter aufgestellt werden, die den Verkehr lenken und für Sicherheit sorgen. Die gesetzlichen Grundlagen sind klar geregelt – ebenso wie die Ausnahmen.

MEHR SICHERHEIT, WENIGER VERKEHR

Für Bürgermeister:innen sind Schulstraßen ein pragmatischer Hebel, die Schulsicherheit zu erhöhen und das Umfeld lebenswerter zu gestalten. Sie reduzieren den Bringverkehr und schaffen einen sicheren Raum für Kinder. Gleichzeitig fördern sie aktive Mobilität – zu Fuß, mit dem Rad oder dem Roller – und somit Gesundheit, Bewegung und Aufmerksamkeit der Kinder. Ergänzende Maßnahmen sind Fahrradstraßen und Begegnungszonen: Wo viele Kinder mit dem Fahrrad kommen, können

Fahrradstraßen eine gute Ergänzung sein – vorausgesetzt, sie sind ausreichend breit, gut beschildert und nur gering durch Kfz-Verkehr belastet. Begegnungszonen mit Tempolimit 20 und Vorrang für Fußgänger eignen sich insbesondere für Ortszentren oder Schulumfelder, sind aber in der Umsetzung aufwändiger.

WAS FUNKTIONIERT NICHT?

Damit Schulstraßen erfolgreich sind, braucht es klare Regeln, feste Sperrzeiten, Kontrollen und manchmal auch bauliche Anpassungen oder Markierungen. Reine Appelle oder halbherzige Umsetzungen führen selten zum Ziel. Wichtig ist zudem, Alternativen zum Elterntaxi mitzudenken – etwa Haltezonen in sicherer Entfernung sowie eine durchdachte Fuß- und Radinfrastruktur.

BEREITS ZEHN GEMEINDEN HABEN DIESEN SCHRITT GESETZT

Tamsweg, Mauterndorf, Bad Hofgastein, Dorfbeuern, Grödig, Neumarkt am Wallersee, Straßwalchen, Großarl, Flachau und Unken

➡ UNTERSTÜTZUNG FÜR GEMEINDEN

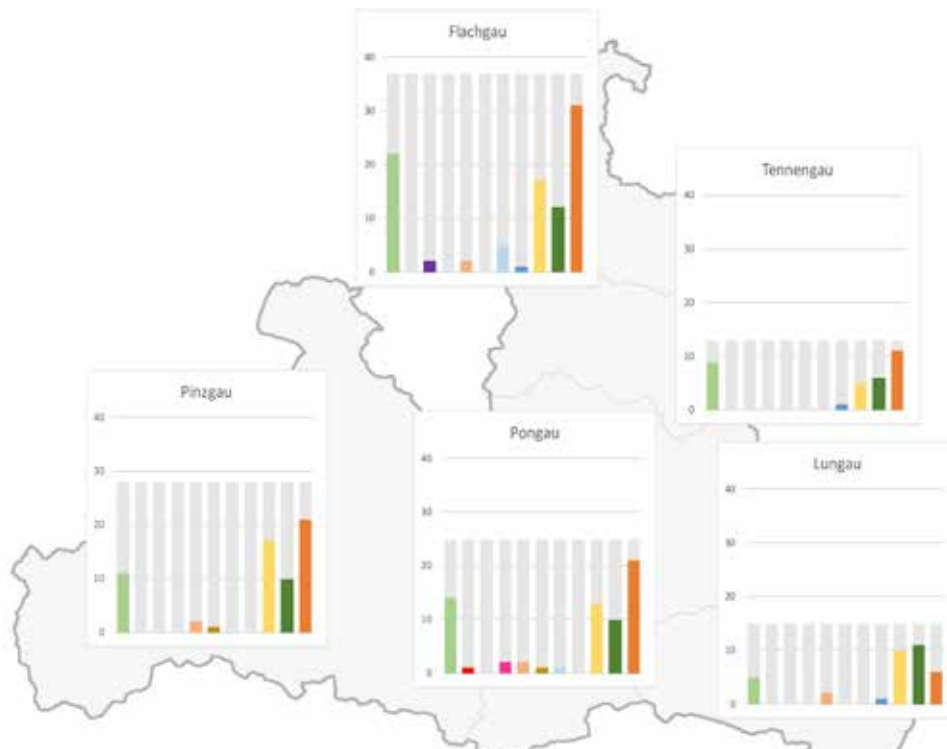
Im Rahmen der SIR-Seminare wird das Thema regelmäßig behandelt; Gemeinden erhalten dabei konkrete Unterstützung bei Planung und Umsetzung. Zentrale Instrumente dabei sind die Erstellung eines Fußverkehrskonzepts oder eines Masterplans Gehen. Erarbeiten Gemeinden ein Dorfentwicklungskonzept, kann gleichzeitig auch ein Fußverkehrskonzept (mit bis zu 50 % Förderung durch das Land Salzburg) erstellt werden. Schulstraßen- oder Begegnungszonen-Checks dienen der Prüfung geeigneter Maßnahmen.



ROBERT KRASSER

PRAKTISCHE ANWENDUNG VON RAUMORDNUNGSTRUMENTEN

Das Sicherstellen von Flächen für Wohnzwecke zählt zu den zentralen raumplanerischen Aufgaben einer Gemeinde. Eine Reihe von Raumordnungsinstrumenten und sonstige bodenpolitische Maßnahmen unterstützen diese bei einer aktiven Bodenpolitik und forcieren somit leistbares Wohnen und den (förderbaren) Wohnbau.



Anwendung der Instrumente zur Unterstützung des (förderbaren) Wohnbaus 2019 bis 2024 – Aktivitäten der Salzburger Gemeinden nach Bezirken

Raumordnung – ein Schlüssel für leistbares Wohnen

LEISTBARES WOHNEN UND BODENPOLITIK

Das Thema „leistbares Wohnen“ ist allgegenwärtig. Um (leistbaren) Wohnraum zu schaffen und Flächen für (förderbaren) Wohnbau bereitzustellen, sind bodenpolitische Maßnahmen entscheidend. Die Raumordnung – insbesondere eine aktive Bodenpolitik – spielt dabei eine Schlüsselrolle.

STUDIE ZUR NUTZUNG DER RAUMORDNUNGSTRUMENTE IN SALZBURG

Bereits vor fünf Jahren untersuchte das SIR im Auftrag der Arbeiterkammer Salzburg erstmals die verfügbaren Raumordnungsinstrumente und deren tatsächliche Anwendung. Nun wurde die Studie aktualisiert, um Entwicklungen und Veränderungen zu analysieren; zusätzlich wurden weitere bodenpolitische Fragestellungen aufgenommen. Im Fokus standen Instrumente des Salzburger Raumordnungsgesetzes, Festlegungen im Landesentwicklungsprogramm sowie weitere bodenpolitische Maßnahmen. Alle 119 Salzburger Gemeinden wurden dabei befragt und die Ergebnisse anonymisiert, nach Bezirken, Gemeindegrößen und im Landesdurchschnitt ausgewertet und grafisch aufbereitet.

ANWENDUNG DER INSTRUMENTE – VERTRAGSRAUMORDNUNG AN 1. STELLE

Die Studie zeigt: Die Nutzung der Raumordnungsinstrumente variiert zwischen

den Gemeinden stark. Gründe dafür sind vielfältig – von lokalen Rahmenbedingungen bis hin zur Relevanz einzelner Instrumente. Eine geringe Nutzung bedeutet nicht zwangsläufig Ineffektivität, da unterschiedliche Wege zu Lösungen führen können.

Am häufigsten kommt die Vertragsraumordnung zum Einsatz – in über 50 % der Gemeinden, mit steigender Tendenz. Auch Baulandsicherungsmodelle sind verbreitet, jedoch aktuell rückläufig; Bebauung und Parzellengrößen entsprechen dabei jedoch oft nicht dem Ideal von bodensparendem und leistbarem Bauen. Andere Maßnahmen werden deutlich seltener genutzt, obwohl sie von den Gemeinden grundsätzlich positiv bewertet werden.

HERAUSFORDERUNGEN DER SIEDLUNGSENTWICKLUNG

Nachhaltige Siedlungsentwicklung ist Herausforderung und Chance gleichermaßen. Aktive Bodenpolitik, gemeindeeigene Konzepte und verdichtetes / bodensparendes Bauen sind zentrale Elemente. In Regionen mit knappen Flächen und hohen Preisen wird meist sparsamer mit Boden umgegangen, während in peripheren Lagen großzügiger geplant wird. Trotz der Dominanz des Einfamilienhauses gewinnt die Nachverdichtung an Bedeutung.

Deutlicher Nachholbedarf besteht bei der Aktualisierung der Räumlichen Entwicklungskonzepte: In rund einem Drittel der Gemeinden sind diese fast 30 Jahre alt.

Steuerungsinstrumente	Situation aktuell bzw. in den letzten 5 Jahren	
	absolut	%
Vertragsraumordnung	62	52,10%
Baulandkat. förderbarer Wohnbau	2	1,68%
Kennzeichnung förderbare Mietwohnbauten mit Handelsnutzung	2	1,68%
Vorbehaltsflächen förderbarer Wohnbau	2	1,68%
Mindestdichten im BBP	9	7,56%
Mindestanzahl Miet-WO im BBP	3	2,52%
Nutzungserklärung	6	5,04%
Mobilisierung Grundstücke (WBF)	3	2,52%
Baulandsicherungsmodelle	62	52,10%
Grundstücksankauf der Gemeinden	49	41,18%
Kooperation mit Wohnbauträgern	91	76,47%

Anwendung der Steuerungsinstrumente – Anzahl & Anteil der Gemeinden im Überblick

DETAILS ZUR STUDIE



URSULA EMPL

KLIMA- & ENERGIESTRATEGIE DIENTEN 2040

Im Jahr 2023 hat die Gemeinde Dienten am Hochkönig beschlossen, einen Fahrplan dafür zu entwickeln, wie sie den Klimazielen gerecht werden kann, welche Maßnahmen von welchen Akteuren gesetzt werden müssen und welche Rolle die Gemeinde dabei spielt. Ergebnis ist die Klima- und Energiestrategie Dienten 2040, begleitet u.a. durch das SIR.



Agenda21-Kerngruppe während eines Diskussionsworkshops zur Klima- und Energiestrategie Dienten
Foto: Johann Madreiter

Der Dientner Weg zur Energieautonomie



■ In einem gemeinsamen, einjährigen Prozess haben sich Gemeindepolitik, -verwaltung und engagierte Bürger:innen der Aufgabe gestellt, für das Gemeindegebiet von Dienten eine Klima- und Energiestrategie zu entwickeln. Zielvorstellung ist, dass sich die Gemeinde im Jahr 2040 bilanziell selbst mit erneuerbarer Energie versorgen kann. Diese ambitionierte Idee wurde 2022 im Rahmen eines Agenda 21-Bürgerbeteiligungsprozesses entwickelt. Unterstützt durch das SIR und Prozessbegleiter Johann Madreiter erarbeitete die Gemeinde Dienten bereits einige Jahre zuvor unter Beteiligung der Bürger:innen ein breit angelegtes Zukunftsprofil im Rahmen von Agenda 21. Darauf aufbauend wurden in einem Folgeprozess die wichtigsten Handlungsfelder für eine Klima- und Energiestrategie entwickelt.

2023 entschloss sich die Gemeinde, ein LEADER-Projekt einzureichen, um sich externe Expertise für die Erstellung der Strategie zu holen. Dabei wurde vom SIR eine detaillierte Energiebilanz auf Gemeindeebene nach Sektoren und Zielgruppen erstellt sowie quantifizierte Maßnahmen erarbeitet. Die datenbasierte Energiebilanz stellt dar, welche Reduktionen im Energieverbrauch in den einzelnen Zielgruppen (Gewerbe, Bergbahnen, Hotelle-

rie und Gastronomie, Private, Gemeinde) erforderlich wären und welcher Ausbau erneuerbarer Energieträger notwendig wäre, um das Ziel der bilanziell 100%igen Energieversorgung bis 2040 zu erreichen.

Die Maßnahmenpakete wurden in Workshops mit der Gemeindeverwaltung und -politik sowie mit den im Agenda 21-Prozess beteiligten Bürger:innen diskutiert und bewertet: von der längst bekannten Notwendigkeit, die Gebäudehülle thermisch zu sanieren und die Beheizung auf erneuerbare Energien umzustellen bis hin zum Ausbau der erneuerbaren Stromerzeugung am Gemeindegebiet. So sind in der Strategie die Handlungsempfehlungen mit Energiemengen hinterlegt, die verdeutlichen, welche Auswirkung die Maßnahmen auf Energieeinsparung und erneuerbare Energiebereitstellung haben.

Ein großer Hebel ist dabei auch der Mobilitätsbereich, der in Dienten noch der größte Verbraucher fossiler Energien ist. Eine Umstellung auf alternative Antriebe ist aber auch hier sowohl im PKW- als auch im Nutzverkehr Schritt für Schritt notwendig. Die Klima- und Energiestrategie Dienten 2040 wurde auf der Homepage der Gemeinde veröffentlicht und kann dort eingesehen werden.

DIENTEN ALS VORBILD

Im gemeindeeigenen Bereich hat Dienten seither Schritte gesetzt und agiert als Vorbild: die Gemeinde setzt beim Neubau der Kläranlage auf die Nutzung der anfallenden Abwärme für die Beheizung des Betriebsgebäudes und des Bauhofs; zudem wird auf dem Dach der Kläranlage eine Photovoltaikanlage installiert. Um die Energieverbräuche ihrer kommunalen Gebäude zu erfassen, wird eine genaue Energiebuchhaltung in der ZEUS-EBU-Plattform geführt. Im Bereich des kommunalen Fuhrparks löste ein Elektro-Fahrzeug vor kurzem seinen dieselbetriebenen und in die Jahre gekommenen Vorgänger ab. Mit diesen Maßnahmen geht die Gemeinde Dienten mit großen Schritten in Richtung einer „100% erneuerbaren“ Zukunft.



CHRISTINA STANDL & ANITA EDER



ERFA-Treffen in Taxenbach, März 2025

SALZBURGER GEMEINDEN TRAFEN SICH IN TAXENBACH

Die Gemeinde Taxenbach konnte in den letzten Jahren zwei vorbildhafte Gebäudesanierungen erfolgreich umsetzen. Vertreter:innen aus den Salzburger e5-Gemeinden überzeugten sich auf Einladung des SIR vor Ort von den gelungenen Projekten und nutzen die Gelegenheit, sich mit anderen Gemeinden auszutauschen, zu vernetzen und zu informieren.



Best practice Beispiel: Schule & Kindergarten in Taxenbach

Erfahrungsaustausch und Vernetzung im e5-Programm

■ Ende März lud das SIR die 38 Salzburger e5-Gemeinden nach Taxenbach zum gemeinsamen Erfahrungsaustausch ein. Im Rahmen dieses Treffens erhielten die Teilnehmer:innen vor Ort nicht nur einen genauen Einblick in zwei vor kurzem erfolgreich sanierte Gemeindegebäude, sondern auch aktuelle Informationen zu für sie relevanten Energiethemen; u.a. präsentierte das e5-Team des SIR die Neuerungen im Bereich der Förderungen, erläuterte die zukünftigen Sanierungsanforderungen an die kommunalen Gebäude und bot einen exklusiven Überblick über die aktuellen Energiekennzahlen der einzelnen Gemeinden.

Darüber hinaus bot sich ein geeigneter Rahmen für den fachlichen Austausch und die persönliche Vernetzung unter den Gemeinden, etwa zu Themen wie Bewusstseinsbildung, Energieeffizienz oder nachhaltiger Mobilität. Organisiert durch das SIR, ermöglichte dieser offene Dialog den Kommunen, voneinander zu lernen und wertvolle Impulse für eigene Projekte mit-

zunehmen. Alle Gemeinden eint etwa die Herausforderung, kommunale Bauprojekte unter veränderten finanziellen Rahmenbedingungen neu denken und kalkulieren zu müssen. Johann Gassner, Bürgermeister der e5-Gemeinde Taxenbach, stellte in diesem Zusammenhang zwei Gebäudesanierungen als gelungene Beispiele dafür vor, wie mit sorgfältiger Planung und gezieltem Mitteleinsatz dennoch größere Vorhaben realisierbar sind. Neben Förderungen des Landes konnten auch Bundesmittel aus dem Kommunalen Investitionsprogramm erfolgreich in die Projekte eingebunden werden.

Seit Herbst des vergangenen Jahres zeigt sich das in den 1960er-Jahren errichtete Schulgebäude im Ortsteil Högmoos nach Modernisierung und Erweiterung in neuem Glanz. Ziel der umfassenden Maßnahmen war es, die Energieeffizienz nachhaltig zu verbessern und zusätzlichen Raum für zwei Kindergartengruppen zu schaffen. Durch Fassadendämmung, Fenstertausch sowie die Installation einer Lüftungsanlage mit

Wärmerückgewinnung konnte der Energieverbrauch deutlich gesenkt werden. Die alte Ölheizung wurde zudem durch eine umweltfreundliche Pelletsanlage ersetzt, was die laufenden Heizkosten ebenfalls reduziert. Eine Photovoltaikanlage auf Dach und Fassade sowie ein Batteriespeicher ermöglichen die Eigenproduktion von Strom bei größtmöglichem Eigenverbrauch. Bereits beim örtlichen Seniorenwohnheim hatte die Gemeinde vor zwei Jahren eine umfassende energetische Sanierung, ausgezeichnet mit dem renommierten Energy Globe Award, erfolgreich umgesetzt.

Der direkte Dialog zwischen den Gemeinden im Rahmen dieser exklusiven SIR-Veranstaltung stärkte das Netzwerk innerhalb des e5-Programms weiter und lieferte allen Teilnehmenden wertvolle Anregungen für kommende energetische Maßnahmen im kommunalen Bereich.

➤ WEITERE INFOS

zum e5-Programm und den
Salzburger e5-Gemeinden:
www.e5-salzburg.at



FABIAN WACHT



Erfahrungsaustauschtreffen 2025 der Salzburger Energiegemeinschaften Foto: Johann Madreiter

EIN KONZEPT ETABLIERT SICH UND SORGT WEITERHIN FÜR GROSSES INTERESSE

Aktuelle Zahlen bestätigen weiterhin ein Wachstum bei den Energiegemeinschaften. Aufgrund des großen Interesses an Austausch und Vernetzung wurde ein Treffen für Salzburger Energiegemeinschaften organisiert. Auch immer mehr Gemeinden werden aktiv und beteiligen sich bzw. gründen Energiegemeinschaften, wie bereits einige Beispiele zeigen.

Energie- gemeinschaften in Salzburg

■ Organisiert vom SIR, fand Mitte Mai in Wals das **erste Erfahrungsaustauschtreffen** für Salzburger Energiegemeinschaften statt. Rund 50 Vertreter:innen von mehr als 20 aktiven Energiegemeinschaften nutzten die Gelegenheit zum Austausch und zur Vernetzung. Neben Fachimpulsen vom Netzbetreiber Salzburg Netz GmbH und der Steuerberatung zobl.bauer wurde den Energiegemeinschaften die Möglichkeit gegeben, sich in Kleingruppen auszutauschen. Die Teilnehmenden diskutierten dabei rege zu verschiedenen Fragestellungen, sei es zur Einbindung von Speicher und Echtzeitdaten oder Fragen zur Tarifgestaltung, Abrechnung und Verwaltung. Die rege Beteiligung und das positive Feedback bestätigten das große Interesse an diesem Format, was die Organisatoren des SIR besonders motiviert, auch 2026 ein Treffen zum Erfahrungsaustausch zu organisieren.

Generell zeigt sich, dass die **Nachfrage** nach gemeinschaftlicher Erzeugung und Nutzung erneuerbarer Energie weiterhin

zunimmt. Mit Anfang Mai 2025 sind knapp 12.400 Teilnehmer:innen in bereits 926 Energiegemeinschaften im Bundesland Salzburg aktiv. Darunter befinden sich 265 Erneuerbare-Energie-Gemeinschaften (EEGs), 97 Bürgerenergiegemeinschaften (BEGs) und 564 Gemeinschaftliche Erzeugungsanlagen (GEAs). Aufgrund der letzten Entwicklungen ist davon auszugehen, dass bestehende Energiegemeinschaften weiter wachsen und zeitgleich viele Energiegemeinschaften neu gegründet werden.

Als wichtige **Zielgruppe** haben auch viele Gemeinden das Konzept Energiegemeinschaften für sich entdeckt und sind aktiv geworden: beispielsweise wurde auf Initiative der Gemeinde Göming eine lokale EEG in der Flachgauer Gemeinde gegründet. Neben der Gemeinde, die in der EEG als Erzeuger und Verbraucher teilnimmt, sind es v.a. Haushalte, die Strom über die Energiegemeinschaft austauschen. In der Marktgemeinde Grödig hingegen werden 11 gemeindeeigene

Gebäude im Zuge einer Energiegemeinschaft miteinander vernetzt, um Strom auszutauschen. Die Umsetzung ist dort jedoch nur durch das Konzept einer BEG möglich, da das Gemeindegebiet durch zwei Umspannwerke versorgt wird.

Auch **gemeindeübergreifende Projekte** wurden bereits umgesetzt, wie etwa eine durch die Gemeinde Ebenau initiierte EEG, an der mittlerweile sechs Gemeinden teilnehmen. Innerhalb kürzester Zeit ist die EEG auf über 300 Verbrauchszählpunkte angewachsen, bestehend aus Gemeinden, Haushalten und Gewerbebetrieben. Eine weitere gemeindeübergreifende EEG, jedoch ausschließlich für kommunale Gebäude, wurde durch den Regionalverband und die KEM Salzburger Seenland realisiert. Verwaltet durch den Regionalverband tauschen dort 11 Gemeinden ihren Strom über 78 Zählpunkte aus und sorgen damit für eine gemeinschaftliche kommunale Energieerzeugung und -nutzung.

🔗 UNTERSTÜTZUNGSLEISTUNGEN

Als Anlauf- und Beratungsstelle für Energiegemeinschaften in Salzburg bietet das SIR kostenlose Beratungen und Informationen dazu und unterstützt Initiativen in ihrer Gründung und Weiterentwicklung.

KONTAKT:

energiegemeinschaften@salzburg.gv.at

www.sir.at/schwerpunkte/energie-klima/energiegemeinschaften



MARKUS SCHWARZ & FABIAN SIAM

SIR – SALZBURGER INSTITUT FÜR RAUMORDNUNG UND WOHNEN GMBH

IN 37 ÖSTERREICHISCHEN STÄDTEN UND GEMEINDEN BEGINNT KLIMANEUTRALITÄT MIT EINEM FAHRPLAN

Im Rahmen der Mission „Klimaneutrale Stadt“ begleitet das SIR österreichische Städte auf dem Weg zur Klimaneutralität. Von der Erstellung der Klimaneutralitätsfahrpläne inklusive Umsetzungsmaßnahmen bis hin zum Kompetenz- und Kapazitätsaufbau in den Verwaltungsstrukturen, bietet das SIR einen umfassenden Begleitprozess und Beratungsangebote an.



Erfahrungsaustausch mit den Pionierstädten



Deep-Dive Workshop zur Formulierung der Maßnahmen für die Klimaneutralitätsfahrpläne

Ziele & Maßnahmen für klimaneutrale Städte

MISSION „KLIMANEUTRALE STADT“

Das Bundesministerium für Innovation, Mobilität und Infrastruktur und der Klima- und Energiefonds unterstützten österreichische Städte dabei, durch Forschung und Entwicklung schneller klimaneutral zu werden. Der Klima- und Energiefonds stellte 2022 bis 2024 dreimal Mittel für kleinere Städte bereit, um Klimaneutralitätsfahrpläne zu erstellen; 37 Städte zwischen 10.000 und 50.000 Einwohner:innen haben die Chance ergriffen und erarbeiten seither Visionen, Strategien und Maßnahmen für den Weg zur Klimaneutralität.

PRAXISNAHE WERKZEUGE

Die Klimaneutralitätsfahrpläne sind mehr als nur ein weiteres Strategiepapier – sie sind praxisnahe Werkzeuge, mit denen Städte strukturiert erarbeiten, was Klimaneutralität für sie bedeutet, wo noch Handlungsbedarf besteht und mit welchen konkreten Maßnahmen sie ihre Ziele erreichen können. Die Fahrpläne sollen auf vorhandenen Grundlagen aufbauen – etwa auf Strategien, Leitbildern oder Zielen aus dem e5-Programm oder auf Arbeitsschwerpunkten aus der Klima- und Energie-Modellregion. Unter Einbindung aller relevanten Fachabteilungen, städtischen Beteiligungen und weiteren Akteure (wie Betrieben oder Bürger:innen) entsteht so

ein für jeder Stadt ein individueller und gut angebundener Maßnahmenplan.

KOORDINIERTES BEGLEITUNG

Damit nicht jede Stadt für sich dieselben Fragen klären muss, ist ein zentrales Element der Mission „Klimaneutrale Stadt“ der vom SIR koordinierte Begleitprozess. Er bietet den Pionierstädten eine strukturierte Plattform für kontinuierlichen Austausch, gegenseitiges Lernen und gezielte Unterstützung bei der Erstellung der Klimaneutralitätsfahrpläne. Die Inhalte orientieren sich an den konkreten Bedarfen der Städte, die selbst Themen und Fragestellungen einbringen. Ein besonderer Fokus liegt auf Verwaltungsstrukturen und -kapazitäten, da diese die Grundlage für eine erfolgreiche Umsetzung bilden. Genau hier verfügt das SIR über umfangreiche Erfahrung und begleitet die Städte durch alle Phasen der Entwicklung.

UMSETZUNG & FÖRDERUNG

Als nächsten Schritt sollen Städte ihre Fahrpläne umsetzen und notwendige Kapazitäten aufbauen. Was in den Großstädten bereits erfolgreich erprobt wurde, wird nun auch für Klein- und Mittelstädte möglich. Der Klima- und Energiefonds startete Ende Juni eine Ausschreibung zur gezielten Förderung personeller Ressourcen für Städte

ab 10.000 Einwohner:innen. Mitmachen können nicht nur Städte, die bereits einen Klimaneutralitätsfahrplan erarbeitet haben, sondern auch jene, die auf fundierte Vorarbeiten – etwa aus ihrem e5- oder KEM-Programm – zurückgreifen können, bereits wissen, mit welchen Maßnahmen sie Klimaneutralität erreichen möchten und v.a. eine klare Vorstellung davon haben, wie sie dafür personelle und organisatorische Kapazitäten in ihrer Verwaltung aufbauen wollen.

ENTSCHEIDEND IST...

...wer den nächsten Schritt gehen möchte und bereit ist, ins Tun zu kommen.

➤ INFOS

www.ffg.at/pionierstadt/AS2025

Für Fragen steht auch das Städteteam des SIR gerne beratend zur Verfügung.



CÉCILE KEREDEL & TABEA KLIER

KURZ NOTIERT

SIR-BERATUNGSANGEBOTE FÜR GEMEINDEN

Nachhaltigkeit, Klimawandel/-schutz und Energie sind nur einige der Themen mit hohem Stellenwert im Land Salzburg. Das Beratungsangebot des SIR unterstützt Gemeinden dabei, entsprechende Aktivitäten zu setzen und zukunftsfähige Maßnahmen/Projekte zu realisieren bzw. die Weichen dafür zu stellen.



Unter diesem Motto

hier einige ausgewählte Schwerpunkte:

- Thema Energie im REK – Unterstützung bei der Erarbeitung/Überarbeitung
- Integrierte (städtebauliche) Entwicklungskonzepte bzw. Dorfentwicklungspläne – Begleitung des Prozesses
- Erneuerbare Energiegemeinschaften – Beratung bei Entwicklung, Gründung, Umsetzung und Betrieb
- Nachhaltige und energieeffiziente Sanierung von Gemeindegebäuden und (Stadt-)Quartieren – Beratung und Begleitung
- und vieles mehr ...



Foto: Rido – Adobe Stock

KONTAKTDATEN:

+43 5 7599 725-00 oder **sir@salzburg.gv.at**

VERANSTALTUNGSHINWEISE – TERMINAVISO

6. Salzburger Energie-Gemeindetag

9. Oktober 2025 13:00 – 20:00 Uhr

Die Bachschmiede (Jakob-Lechner-Weg 4, 5071 Wals)

Das jährliche Energie-Netzwerktreffen für Salzburger Gemeinden bietet auch heuer wieder eine einzigartige Plattform, sich über hochaktuelle Themen und Fragen in den Bereichen Gebäude, Energie und Klimaschutz im kommunalen Umfeld zu informieren.

WEITERE DETAILS:
in Kürze auf unserer Website

15. Salzburger Wohnbausymposium

15. Oktober 2025 13:00 – 19:00 Uhr

Tri:Bühne Lehen (Tulpenstraße 1, 5020 Salzburg)

Mit Impulsvorträgen, spannenden Beispielen und Diskussionen widmen wir uns diesmal dem breiten Themenfeld zwischen leistbarem Wohnen und einfachem bzw. ökologischem Bauen.

WEITERE INFORMATIONEN
ZU PROGRAMM & ANMELDUNG:

**[www.sir.at/veranstaltungen/
salzbürger-wohnbausymposium-2025](http://www.sir.at/veranstaltungen/salzbürger-wohnbausymposium-2025)**

Österreichische Post AG

Info.Mail W Entgelt bezahlt



IMPRESSUM

HERAUSGEBER UND VERLEGER: SIR – Salzburger Institut für Raumordnung und Wohnen GmbH | Mag. Oliver Wagner | FN 582155 k
Schillerstraße 25, Stiege Nord, 5020 Salzburg TELEFON: +43 5 7599 725 E-MAIL: sir@salzburg.gv.at WEB: www.sir.at
REDAKTION: Mag. Ursula Empl (SIR) LAYOUT: Graphik-Design Ingrid Imser COVERFOTO: © Alex Stemmer – Adobe Stock
Nicht näher bezeichnetes Bildmaterial wurde vom SIR beigestellt. DRUCK: Druckerei Schönleitner (Kuchl/Salzburg)

SIR-INFO ist die Informationszeitschrift des SIR – Salzburger Institut für Raumordnung und Wohnen GmbH | Nr. 1/2025